

Die Streikfliegerin: Wieso wir streiken

FrauenLesbenKasama. **Anders als der Frauenstreik 1991 bei dem eine der Hauptforderungen die Durchsetzung des Gleichstellungsartikels war, hat heute kaum eine noch die Illusion, dass Gleichstellung für Frauen das bringt, was wir wollen. Eine Gleichstellung in der heutigen Gesellschaft hier, dem kapitalistischen Patriarchat, heisst, sich an der Ausbeutung und Unterdrückung von Menschen hier und in anderen Teilen der Welt zu beteiligen.**

Eine klare Absage an das kapitalistische Patriarchat ist notwendig. Dieses steht für Mehrwert und Profit, der über alle moralischen Schranken geht. Wir bestreiken die menschenverachtende Politik der Schweiz, die mit jedem noch so brutalen Regime Geschäfte macht, ebenso wie wir die Unternehmen bestreiken werden, die sich mit hemmungslosen Raubzügen an den Ressourcen der Welt bereichern. Wir werden streiken als Konsumentinnen, als Arbeiterinnen, als Hausarbeiterinnen, als Geliebte und Freundinnen, als Zuhörerinnen, und wir werden unsere Empathie, unser anerzogenes Sozialein nur noch für uns, für unsere Freundinnen und Genossinnen, sowie als gelebte Solidarität nach unten für eine emanzipatorische Gesellschaft einsetzen.

Wir werden also streiken und wir haben unzählige Gründe dafür...

Frauen* und Mädchen werden streiken, weil es nicht zumutbar ist:

- dass Frauen 2019 in der Schweiz nach wie vor die meiste Hausarbeit verrichten.
- dass du als illegal erklärt wirst, nur weil du aus einem sogenannten Drittweltland kommst.
- dass Frauen im Ausgang angemacht und begrapscht werden.
- dass die Klitoris im Jahre 2019 in der Schweiz in den Schulbiologiebüchern immer noch nicht vorkommt.
- dass du weniger verdienst als dein Arbeitskollege.
- dass bei IV-Betroffenen verdeckte Spione eingesetzt werden.
- dass dir sexistische Strukturen erschweren, handwerkliche, technische oder leitende Berufe zu erlernen und auszuüben.
- dass alle automatisch annehmen, dass du Hetera bist und du dich ansonsten outen musst.
- dass für die Gesellschaft so wichtige Berufe wie Krankenpflegerin, Kinderbetreuerin, Altenpflegerin, Reinigungskraft etcetera viel weniger bezahlt wird, nur weil sie hauptsächlich von Frauen erledigt werden.
- dass die Wohnungsmieten für viele kaum noch bezahlbar sind.
- dass Werbung und andere alltägliche Bilder, Frauen als Gebrauchsgegenstand, Dienerin oder (ver)käufliche Ware darstellen.
- dass du auch noch für Haushalt und Kinder verantwortlich sein sollst.
- dass Frauen im Gefängnis Hygiene Artikel teuer bezahlen müssen, während Männer sie gratis erhalten.
- dass jeder Berufsfrau in der Schweiz 590.- pro Monat vorenthalten werden, weil sie eine Frau ist. Das sind 7000.- pro Jahr.
- dass du deinen Körper den patriarchalen Wünschen anpassen sollst, zum Beispiel deine Brüste grösser oder kleiner sein sollten.
- dass die Krankenkassenprämien ins Unermessliche steigen.
- dass du in einem Land lebst, wo mehr als 25% der hier lebenden Menschen kein Stimm- und Wahlrecht haben.
- dass die Kapitalisierung der Erziehungs-, Sorge- und Pflegearbeit vorangetrieben wird.
- dass 40% aller Frauen angeben, mindestens einmal körperliche oder sexualisierte Gewalt erlebt zu haben, und 6% mindestens einmal vergewaltigt worden zu sein.
- dass Arbeitslosengelder immer mehr gekürzt werden.
- dass die Schweiz als letztes Land in Europa eine Mutterschaftsversicherung (2005) einführte.
- dass staatliche Ausgaben für soziale, solidarische Einrichtungen (für Arbeitende, MigrantInnen, Frauen) gekürzt und andererseits Ausgaben für Waffen, Militär und Polizei erhöht werden.
- dass du als Sans-Papier jederzeit damit rechnen musst, verhaftet zu werden.

- dass du kaum bezahlbare Kinderbetreuungsplätze findest.
- dass Frauen im Schnitt ein Drittel weniger Pension erhalten als Männer.
- dass du angemacht wirst, wenn du mit deiner Liebsten Hand in Hand durch die Strassen spazierst.
- dass du als illegal giltst, nur weil du keine Papiere hast, obwohl du hier lebst.
- dass auf ein Frauenarbeitsleben von 43 Jahren 303 000 Franken geklaut werden und die berufstätigen Frauen jährlich um 10 Milliarden geprellt werden (Zahlen des Bundesamts für Statistik).
- dass die Jungs, dich auf dem Pausenplatz nicht Fussballspielen lassen.
- dass der Zwang zur Heteronormativität omnipräsent ist und Frauen, die «anders» sind entweder übersehen oder blöde angemacht werden.
- dass Hausarbeit geldmässig nichts wert ist.
- dass Frauen bei der Coiffeuse, beim Coiffeur immer viel mehr für Haare schneiden bezahlen als Männer.
- dass deine Rechte als Arbeiterin beschnitten werden.
- dass Frauen, die hierher migriert oder geflüchtet sind, kein eigenständiges Aufenthaltsrecht erhalten.
- dass du später von deiner Pension nicht leben kannst.
- dass der Leistungsdruck in den Volks- und höheren Schulen immer mehr zunimmt.
- dass in der Schweiz alle zwei Wochen eine Frau von ihrem männlichen (Ex-)Partner ermordet wird.
- dass du laut Bundesamt für Statistik 18% weniger verdienst als Männer.
- dass Altersheime privatisiert werden, an die Börse gehen und mit alten Menschen, vor allem mit alten Frauen, Gewinn gemacht wird.
- dass du mit Geschlechterrollen, Schönheitsnormen und Schönheitswettbewerben, mit Diäten und Schönheitsoperationen zugerichtet und beschnitten werden sollst.
- dass der Schwangerschaftsabbruch in Form der Fristenlösung immer wieder angegriffen wird.
- dass du als illegal, also als nicht existenzberechtigt erklärt wirst.
- dass du ab 50 Jahre kaum noch einen Job bekommst.
- dass Heiraten und das klassische Kleinfamilienmodell, anstatt kollektives Leben, wieder dermassen attraktiv geworden sind.
- dass Frauen zwei Drittel der unbezahlten gesellschaftlichen Arbeit leisten.

Frauen* und Mädchen streiken am 14. Juni 2019 landesweit

- + weil das kapitalistische Patriarchat noch nicht abgeschafft wurde.
- + weil sie für die feministische Revolution sind.
- + weil sie gegen jegliche Form von Gewalt an Frauen sind.
- + weil sie solidarisch mit der Frauenrevolution in Rojava (Nordsyrien) sind.
- + weil sie selbst entscheiden wollen, wen sie lieben, ob, wann und mit wem sie Sex haben.
- + weil sie eine Welt wollen, in der jede Arbeit wertgeschätzt wird.
- + weil ihre Partner und Kollegen Macker sind.
- + weil sie entschieden dagegen sind, dass die Reichsten der Welt täglich um 2 Milliarden reicher werden, während die Ärmsten immer ärmer werden.
- + weil es nicht sein darf, dass Menschen im Mittelmeer ertrinken und die, die es bis in die Schweiz schaffen, hier entrechtet, ausgegrenzt und angegriffen werden.
- + weil Antisemitismus endlich auf den Müllhaufen der Geschichte gehört.
- + weil die Umverteilung von unbezahlter Arbeit von Frauen auf Männer kaum stattgefunden hat.
- + weil sie Feministinnen sind.
- + weil sie selbst bestimmen wollen, ob und wann sie schwanger werden oder wann sie eine ungewollte Schwangerschaft beenden wollen.
- + weil sie nicht hinnehmen, dass Kriege täglich hunderte Menschen vertreiben und töten, und die Schweizer Wirtschaft dabei mit Rüstungsexporten ordentlich mitmischet.
- + weil sie die Geschlechtermachtverhältnisse bekämpfen.
- + weil die Chemieindustrie uns alle und die Umwelt vergiftet.
- + weil sie sich gegen faschistische Entwicklungen wie in Brasilien, Türkei und auch Europa stellen.

- + weil sie sich nicht länger vorschreiben lassen, was oder wen sie schön finden, wie sie auszusehen oder sich zu kleiden haben.
- + weil Film- und Fernsehindustrie die gesellschaftlichen Geschlechterstereotypen reproduziert.
- + weil sie für die Frauenbefreiung kämpfen.
- + weil sie keinen Schutz von Männern brauchen, sondern ein Ende jeder Gewalt. Jeder Angriff auf eine Frau ist ein Angriff auf alle.
- + weil sie nicht länger zusehen wollen, wenn weltweit die Natur derart zerstört wird, dass es unser aller Leben gefährdet.
- + weil sie sich gegen Notunterkünfte, Lager, Ausschaffungen und Behördenschikanen einsetzen.
- + weil sie sich frei bewegen wollen, egal mit oder ohne Kopftuch, Perücke, Iro, Kippa.
- + weil sie Technologien, die das Leben gefährden, wie zum Beispiel Atomkraftwerke ablehnen.
- + weil Frauen, die kämpfen, Frauen sind, die leben.
- + weil noch heute Frauen in den Schulbüchern fehlen, keine weibliche Vorbilder vorkommen.
- + weil sie für die Utopie einer geschlechterbefreiten Gesellschaft kämpfen.
- + weil sie wissen, dass Schweizer Unternehmen für die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen in vielen Teilen der Welt verantwortlich sind.
- + weil sie sich gegen rechte Politik und rechte Bewegungen stellen.
- + weil sie das Prinzip der Ungleichheit ablehnen.
- + weil sie selbst über ihre Körper bestimmen wollen.
- + weil sie gegen den Raubbau an der Natur sind.
- + weil sie die Beziehungen zu Frauen* in den Mittelpunkt stellen.
- + weil die Spielzeugabteilung den Mädchen von klein auf vorgibt, womit sie gerne spielen sollen.
- + weil sie ein starkes Zeichen gegen das Patriarchat setzen wollen.
- + weil sie nicht Konkurrenz und Ausbeutung, sondern Kooperation und gerechte Teilhabe wollen.
- + weil sie eine radikale Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse fordern.